

Lektüreunterricht

1. Originallektüre im Lateinunterricht – eine Bestandsaufnahme

Originallektüre ist ein unverzichtbarer Bestandteil aller Curricula

Spracherwerbsphase: auf die ersten 3-4 Jahre beschränkt

Originallektüre: spätestens in Klasse 9

Literaturunterricht von rund 2 Jahren (Abschluss in Klasse 10): leichte bis anspruchsvolle Originalautoren aus Prosa und Dichtung

früher oft nur ein wenig Caesar bis zum Latinum gelesen ↔ *heute*:

1. Übergangs- oder Anfangslektüre (Klasse 8/9):

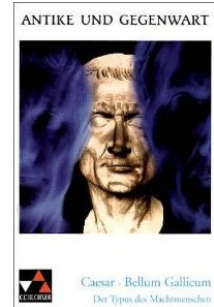
Übergangsléktüre: adaptierte Originaltexte in kleinen Häppchen → dient zur Vorbereitung auf die „echte“ Lektüre

Anfangsléktüre: ein erster, auch in längeren Abschnitten gelesener Originaltext → Vorbereitung auf die „eigentliche“ Lektüre in der Oberstufe (heute wird allgemein von Eingangslektüre gesprochen)

Autoren: neben römischen Klassikern auch pagane und christliche Texte aus allen Epochen der Latinität; adaptierte Texte (z.B. *Transit*)

2. Qualifikationsphase zum Latinum (meist Klasse 10):

Autoren: v.a. Cicero; Seneca, Livius oder Sallust; Lektüre mind. eines poetischen Autors → Ovid; aber auch Vertreter der kleineren poetischen Gattungen: Catull, Martial, Phädrus oder Carmina Burana



2. Wozu Literatur im altsprachlichen Unterricht?

Ziel des Altsprachlichen Unterrichts: Lektüre der großen antiken Autoren
Schüler empfinden jedoch Lateinunterricht zunächst einmal als Sprachunterricht.

- Literatur ist Teil der Kultur.
- „historische Kommunikation“
- Literatur gestaltet Kultur.
- Literaturunterricht ermöglicht die Ausbildung interkultureller Kompetenzen.
- Lektüre fremdsprachlicher Texte ermöglicht einen „existentiellen Transfer“: Durch das Medium der Fremdsprache wird die Kompetenz vermittelt, fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen und mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen.
- Lektüre literarischer Texte fördert Selbstkompetenz.

3. Produktions- und rezeptionsästhetische Aspekte

- lateinische Literatur nicht für deutschsprachige Jugendliche geschrieben, sondern für ein rhetorisch und literarisch umfassend gebildetes männliches Publikum der römischen Oberschicht
- völlig andere Praxis der Literaturproduktion und -rezeption in Antike und Mittelalter im Vergleich zu heute; begrenzt auf eine kleine soziale Gruppe; meist dem Autor persönlich bekanntes Lesepublikum
- Kulturelle Interferenzen bedingen heute gewisses Unverständnis der antiken Texte.
- Literaturunterricht kein „natürliches“ Lesen: Lehrkraft fungiert als „Mittlerin“ zwischen Text und Schüler.